

WERNER ENDE

Neue arabische Memoirenliteratur zur Geschichte des
modernen Irak

Sonderdruck aus

BAND 49

HEFT 1

DER ISLAM

ZEITSCHRIFT
FÜR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ISLAMISCHEN
ORIENTS

BEGRÜNDET VON
C. H. BECKER

HERAUSGEGEBEN VON
BERTOLD SPULER

NEUNUNDVIERZIGSTER BAND

1972

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

ISLAM	Band 49,1	Berlin, Juni 1972
-------	-----------	-------------------

INHALT

Seite

H.-S. Schuster, Magische Quadrate im islamischen Bereich. Ihre Entlehnung ins Abendland im Mittelalter sowie ihre Vorstufen	1
R. Jacobi, Dichtung und Lüge in der arabischen Literaturtheorie.....	85

Miszellen

W. Ende, Neue arabische Memoirenliteratur zur Geschichte des modernen Irak	100
P. Kappert u. a., Dissertationen zu Geschichte und Kultur des Osmanischen Reiches, angenommen an deutschen, österreichischen und schweizerischen Universitäten seit 1945	110
M. Ullmann, saraqanī n-nağara ilaihā	120
Nachtrag zu Hans Daiber, Ein pseudoplatonischer Text über die Tugenden der Seele	122
Korrektur zum Nachruf auf Hellmut Ritter in Der Islam 48, 1972	124

Buchbesprechungen

Die Zeitschrift „Der Islam“ erscheint in zwei Halbjahresbänden von je 12 Bogen.

Manuskripte und sonstige Sendungen, auch Besprechungsstücke, sind an die Redaktion des „Islam“ z. H. Prof. Dr. SPULER, 2 HAMBURG 13, Rothenbaumchaussee 36 (Orientalisches Seminar) zu adressieren.

Alle rein geschäftlichen Zuschriften erbeten an den Verlag WALTER DE GRUYTER & CO., 1 BERLIN 30, Genthiner Str. 13.

Die Verantwortung für die einzelnen Artikel tragen ausschließlich die Verfasser. Die Zeitschrift legt sich auf keinerlei wissenschaftliche Tendenz fest, sondern dient dem Austausch der Meinungen aus allen Lagern.

FACHZEITSCHRIFT

DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

(Mitglieder der DMG erhalten beim Bezug 20% Rabatt)

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG

DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Photokopien und Mikrofilmen, auch auszugsweise, vorbehalten

MISZELLEN

Neue arabische Memoirenliteratur zur Geschichte des modernen Irak

Von Werner Ende

In der zweiten Hälfte der 60-er Jahre ist eine Reihe von Memoiren und memoirenähnlichen Büchern aus der Feder irakischer Autoren¹⁾ erschienen, die wichtige Aufschlüsse bezüglich der Entstehung des Staates (1921), seiner Geschichte bis zum Sturz der Monarchie (1958), der Revolution selbst²⁾ sowie der Entwicklung in den ersten Jahren der Herrschaft 'Abd al-Karīm Qāsim's bieten³⁾.

Die politische Rolle, die viele der hier zu nennenden Verfasser zur Zeit der Monarchie gespielt haben, sowie die nachrevolutionäre Situation im Lande erklären, warum diese Literatur durchweg nicht im Irak, sondern im liberaleren Libanon erschienen ist — abgesehen davon, daß eine Publikation im Libanon

¹⁾ Ins Arabische übersetzte Auszüge aus Irak-Memoiren ausländischer Diplomaten [u.a. Sir Maurice Peterson (mit Entgegnungen von Nūrī as-Sa'īd und Ṭahā al-Hāšimī), und Dr. Fritz Grobba] veröffentlichte Nağdat Faṭḥī Ṣafwat, *al-'Irāq fī mudakkirāt ad-dīblūmāsīyīn al-ağānīb*, (al-Maktaba al-'Aṣriya, 279 S.), Ṣaidā/Beirut 1969.

²⁾ Die Frage, ob es sich bei den Ereignissen vom Juli 1958 um eine Revolution, nicht um einen Putsch gehandelt hat, soll hier nicht erörtert werden.

³⁾ Zu den wichtigsten bisher vorhandenen Darstellungen in westlichen Sprachen gehören: Majid Khadduri, *Independent Iraq 1932—1958, A Study in Iraqi Politics*, 2nd ed. (Oxford University Press) 1960; ders.: *Republican 'Iraq, A Study in 'Iraqi Politics since the Revolution of 1958* (Oxford University Press 1969); Stephen Hemsley Longrigg and Frank Stoakes, *Iraq* (Ernest Benn) London 1958; Uriel Dann, *Iraq under Qassem, A Political History, 1958—1963*, New York/London/Jerusalem 1969. Weitere nichtarabische Literatur, vor allem in englischer Sprache, verzeichnet *The Middle East and North Africa* (Europa Publications), 16. Aufl. London 1969, S. 320—21. Zeitschriften-Literatur nennt Pearson (ed.), *Index Islamicus 1906—1955* S. 544—45, *Supplement 1956—60* S. 166—68 und 2. Supplementband 1961—65, S. 173—75. — Das (ältere) arabische Schrifttum bei Rasheed uddin Khan, *Survey of Arabic Source Material for the Political History of Modern Iraq*, in: *Quarterly Journal of the Indian School of International Studies* II/3, Jan. 1961, S. 298/316 (Hinweis von Ḥaldūn al-Ḥuṣrī, Beirut).

die Verbreitung des jeweiligen Buches in der arabischen Welt erleichtert. Um die vorliegende Literatur-Übersicht⁴⁾ nicht zu umfangreich werden zu lassen, werden im wesentlichen nur seit 1965 erschienene Memoiren vorgestellt. Einige ältere Veröffentlichungen werden in Anmerkungen genannt. Im übrigen sei auf die in Anm. 3 genannte Literatur verwiesen.

Einige der in den letzten Jahren erschienenen Memoiren stammen von Autoren, die zur Generation der Begründer des modernen Staates Irak zu zählen sind. Zu ihnen gehört 'Alī Ğaudat [Cevdet] al-Ayyūbī, dessen Buch *Dikrayāt 'Alī Ğaudat 1900—1958* im Jahre 1967 (Maṭābī' al-Wafā', 366 Seiten) in Beirut erschien⁵⁾. 'Alī Ğaudat (1886—1969), ein in Mosul geborener Offizier der türkischen Armee, schloß sich 1916 dem arabischen Aufstand im Ḥiğāz an, gehörte später zur Gefolgschaft des Emirs Faiṣal in Damaskus und kam mit diesem nach der Vertreibung durch die Franzosen in den Irak, wo er zum Chef des Kgl. Diwān und schließlich zum Ministerpräsidenten (27. 8. 34—23. 2. 35, und 18. 6.—11. 12. 57) aufstieg. Einige im Faksimile wiedergegebene Schreiben von Zeitgenossen und Kampfgefährten, u. a. eines von Allenby an Faiṣal vom 4. 8. 1918 (S. 60), dürfen das Interesse der Spezialisten beanspruchen, doch gewinnt man den allgemeinen Eindruck, daß 'Alī Ğaudat bei seinen Erinnerungen an diese Zeit beträchtliche Zurückhaltung übt.

Dies gilt in gewissem Umfang auch für seine Aufzeichnungen über die Entwicklung des irakischen Staates (143ff.), so daß man beispielsweise über die Krise des Jahres 1941, in der er durchaus eine Rolle gespielt hat, unerwartet wenig erfährt. Als Vertreter des alten Regimes ist der Verfasser bemüht, die Kritik der damaligen Opposition wie der Revolutionäre von 1958 als ungerechtfertigt oder mindestens als übertrieben zu erweisen (S. 9—10, 344—55), indem er die großen Schwierigkeiten schildert, die aufgrund der Gegebenheiten des Landes dem Aufbau eines Nationalstaates entgegenstanden. Davon ist auch in einem Memorandum des Königs Faiṣal I. aus dem Jahre 1933 (S. 356—66) die Rede⁶⁾.

Von außerordentlichem Quellenwert sind die Memoiren des am 11. 6. 1961 in London verstorbenen ehemaligen Generalstabschefs, Lehrers an der Militärakademie und mehrmaligen Verteidigungsministers Ṭāhā al-Hāšimī (geb. Bagdad 1888), der im Februar 1941 Rašid 'Alī al-Gailānī als Ministerpräsident ablöste, bevor dieser im April durch einen Militärputsch erneut an die Macht kam. Bei diesen Memoiren (*Mudakkirāt⁷⁾ Ṭāhā al-Hāšimī, 1919—1941*, Beirut, Dār at-Ṭalī'a 1967, 554 S.) handelt es sich um Tagebuchaufzeichnungen Hāšimī's,

⁴⁾ Sie entstand Anfang 1971 während meines Aufenthalts am Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Beirut.

⁵⁾ Bei allen hier genannten Memoiren handelt es sich um Erstauflagen.

⁶⁾ Eine gegen die arabischen Nationalisten gerichtete Darstellung der grundsätzlichen Probleme des Staates — u. a. bezüglich der „Minderheiten“ — gibt der aus dem Irak stammende britische Autor Elie Kedourie in *Orient* (Paris), 3. Jgg. No. 11 (1959), 55—77 (frz.) und (erweitert) in englischer Fassung in seinem Buch *The Chatham House Version and other Middle-Eastern Studies*, London 1970, S. 236—85.

⁷⁾ Ich gebe dieser Schreibung anstelle der gelegentlich verwendeten Version *mudakkirāt* den Vorzug.

die von seinem Sohn, Dr. Suhail Ṭāhā al-Hāšimī, zufällig im Nachlaß gefunden und in ein maschinenschriftliches Manuskript übertragen wurden⁸⁾.

Das Buch enthält (S. 15—40) eine *Muqaddima fī taʾrīḥ al-ʿIrāq al-ḥadīṯ* des in Beirut lebenden Historikers Ḥaldūn Sāṭiʿ al-Ḥuṣrī⁹⁾, von dem auch eine Reihe nützlicher Fußnoten und das umfangreiche Register der Personennamen (479—501) stammen. Auf den Seiten 5—9 finden sich die wichtigsten Lebensdaten al-Hāšimī's, sowie ein — bibliographisch unzureichendes — Verzeichnis seiner historischen, geographischen und militärwissenschaftlichen Schriften¹⁰⁾.

Ṭāhā al-Hāšimī, dessen Bruder Yāsīn ebenfalls eine bedeutende politische Rolle im Irak gespielt hat, verbrachte den 1. Weltkrieg als türkischer Offizier im Jemen und hat erst 1921 den türkischen Dienst quittiert¹¹⁾. Seine Aufzeichnungen beginnen mit dem 26. Juni 1919 (in Aden). Von besonderem Interesse sind die Notizen aus den Jahren 1936 (Staatsstreich Bakr Ṣidqī's) bis 1941 (Rašīd ʿĀlī al-Gailānī), also der Zeit, in der das irakische Militär erstmals direkt nach der Macht griff¹²⁾. Als Repräsentant dieser Schicht zeigt Hāšimī, obwohl nicht blind für die Problematik des Vorgangs, Verständnis für die erklärten Motive der Offiziere und verdeutlicht die Umstände, durch die das Militär nahezu zwangsläufig zum Eingreifen in die Politik veranlaßt wurde¹³⁾. Abgesehen von der Bedeutung des Schreibers sind die Erinnerungen al-Hāšimī's besonders deshalb wertvoll, weil sie — im Gegensatz zu den meisten hier genannten Memoiren — am Tag der jeweiligen Ereignisse oder kurz danach niedergeschrieben sind. Es ist zu hoffen, aber gerade wegen der Brisanz

⁸⁾ Dr. Hāšimī dankt im Vorwort S. 13 dem irakischen Historiker ʿAbd ar-Razzāq al-Ḥasanī für dessen Hilfe. Zu diesem s., Anm. 12.

⁹⁾ Sohn Sāṭiʿ al-Ḥuṣrī's, vgl. unten S. 105; Verfasser des Buches *Tawrat 14 tammūz wa-ḥaḡiqat aš-šuyūʿiyīn fī l-ʿIrāq*, Beirut 1963.

¹⁰⁾ Hāšimī war auch korrespondierendes Mitglied der Arabischen Akademie zu Damaskus. Ein Verzeichnis seiner Veröffentlichungen bei Kūrkiš ʿAwwād, *Muʿjam al-muʿallifīn al-ʿirāqīyīn fī l-qarnayn at-tāsiʿ ʿašar wal-ʿiṣrīn*, 1800—1969 (Vols. I—III, Bagdad 1969), II, 176—77. (ʿAwwād nennt bei allen Autoren nur die unabhängigen Schriften, also nicht Zeitschriften-Aufsätze).

¹¹⁾ 1913 gehörte er allerdings zu den ersten Mitgliedern der nationalarabischen Gruppe „Ġamʿiyat al-ʿahd“ (*Mudakkirāt* S. 5, Z. 1 v. u., und 6 oben).

¹²⁾ Eine unerläßliche Quelle für 1941 bleibt ʿAbd ar-Razzāq al-Ḥasanī's Buch *Al-asrār al-ḥafīya fī ḥarakat as-sana 1941 at-tahrīriya*, 1. Aufl. 1958, 2. Aufl. 1964 (Ṣaidā, Maṭb. al-ʿIrfān). Ḥasanī's *Taʾrīḥ al-wizārāt al-ʿirāqīya*, 10 Bde., 3. Aufl. Ṣaidā (ʿIrfān) 1965ff., ist grundlegend für die Geschichte Iraks bis 1958. Weitere wichtige Titel im Verzeichnis seiner Schriften bei ʿAwwād, II, 257—59. Vgl. auch Brockelmann, GAL SIII, 496—97.

¹³⁾ Besonders zu diesem Aspekt der Memoiren s. Rezension von A. Al-Qazzaz in *Middle East Journal* 24/2 (1970), 245—46, und (etwas erweitert) *Middle East Forum* (Beirut) 25/4 (1969), 76—79. Vgl. auch die Memoiren des Obersten Ṣabbāğ, *Mudakkirāt aš-šahīd al-ʿaqīd ar-rukn Ṣalāḥ ad-Dīn aš-Ṣabbāğ, Fursān al-urūba fī l-ʿIrāq*, Damaskus 1956. Zum Problem der politischen Rolle des Offizierskorps in den Ländern der arabischen Welt, mit ausführlicher Behandlung Iraks, s. jetzt auch Eliezer Beʿeri, *Army Officers in Arab Politics*, London 1970.

des Inhalts anscheinend nicht sicher, daß auch seine späteren Aufzeichnungen veröffentlicht werden.

Taufiq as-Suwaidi (1891—1968)¹⁴), dessen Buch *Mudakkirātī, niṣf qarn min taʾrīḥ al-ʿIrāq wa-l-qadīya l-ʿarabīya* 1969 in Beirut erschien¹⁵), hatte als zweimaliger Ministerpräsident (bereits mit 38 Jahren, 28. 4.—25. 8. 1929, nochmals 23. 2.—30. 5. 1946 und 5. 2.—15. 9. 1950) und Mitglied mehrerer Kabinette, u. a. als Außenminister (1940—41), über Jahrzehnte hinweg genauen Einblick in die Probleme der Innen- und Außenpolitik Iraks¹⁶). Er steht an politischer Bedeutung Tāhā al-Hāsimī nicht nach, doch ist sein Buch, im Exil und im Sinne einer Verteidigung geschrieben, als Quelle erheblich vorsichtiger zu werten als die unveränderten, von Tag zu Tag fortschreitenden Notizen Hāsimī's. Die Grundhaltung Suwaidi's als Politiker versucht Qadrī al-Gailānī in der Einleitung mit folgenden Worten zu kennzeichnen: *Wa-kāna, raḥimahū llāh, mundu dahala maidān al-ḥukm was-siyāsa, yakrahu iqhāma l-ḡaiṣ au aš-šārī' fī šw'un al-ḥukm was-siyāsa*¹⁷). Es blieb Taufiq as-Suwaidi nicht erspart, sich vor dem Volkgerechtshof, den die Militärs unter dem Beifall der Straße inszenierten, verantworten zu müssen¹⁸). So ist es nicht verwunderlich, daß Suwaidi's Erinnerungen an die Revolution (587 ff.) von tiefem Abscheu erfüllt sind, dem er auch dadurch Ausdruck verleiht, daß er diesen Teil der Memoiren mit (z. T. recht plumpen) Fotomontagen und verächtlichen Bildunterschriften versieht. Das Buch hat kein Personenregister. Das Inhaltsverzeichnis (645—46) erfaßt immerhin die Überschriften von 32 Abschnitten, die im Text durch Zwischentitel gegliedert sind, so daß die Orientierung etwas erleichtert wird.

Zur Generation Suwaidi's gehört auch Ibrāhīm (Ḥamdi) ar-Rāwī, dessen Buch *Min at-taura al-ʿarabīya al-kubrā ilā l-ʿIrāq al-ḥadīth. Dikrayāt* 1969 in Beirut (Maṭb. Dār al-Kutub, 404 S.) erschien. Der Verfasser, der bei Erscheinen des Buches¹⁹) als pensionierter Brigadegeneral in Bagdad lebte²⁰), hatte bei Ausbruch des 1. Weltkrieges gerade in Istanbul seine Ausbildung als Offizier abgeschlossen. Mitte April 1915 fiel er in britische Gefangenschaft, wurde nach Indien und Burma gebracht und 1916 zusammen mit 9 anderen Offizieren und ca. 150 Soldaten — sämtlich zur Artillerie gehörig und arabischer Herkunft — entlassen mit der Auflage, sich der Revolte des Scherifen Ḥusain im Ḥiğāz anzuschließen. Im Rahmen der Einleitung zu seinem Buch (9—24) bemüht sich der Verfasser, diesen seinen Schritt mit dem Hinweis auf die die Araber diskriminierende turanistische Politik der seit 1908 regierenden Jungtürken zu recht-

¹⁴) 'Awwād, I, 217, III, 540. Suwaidi selbst nennt Geburtsjahr 1309/1892 (*Mudakkirātī* 9).

¹⁵) Dār al-Kātib al-ʿArabī, 647 Seiten.

¹⁶) Sein älterer Bruder Nāḡī war vom 18. 11. 1929—19. 3. 1930 ebenfalls Ministerpräsident. Über seinen Vater Yūsuf as-Suwaidi s. Ziriklī, *al-A'lām*, 2. Aufl. Kairo o. J. (1957), IX, 335—36. Den 'abbāsiden Stammabum der Familie führt Suwaidi *Mudakkirātī* S. 9 an.

¹⁷) *Tamḥīd* (ohne Seitenzählung), vorletzte Seite Zeilen 11—12.

¹⁸) *Mahkamāt aš-ša'b*, Ğuz' VI (Bagdad 1959), S. 2303—2519 (Seitenzählg. des Bandes: 71—287).

¹⁹) Rāwī dankt dem Historiker 'Abd ar-Razzāq al-Ḥasanī (s. oben S. 102, Anm. 12) für seine Hilfe bei der Abfassung des Buches.

²⁰) Seine positive Einstellung zur Revolution bekundet er S. 317 ff.

fertigen (15—17, 22—24). Der Teil der Memoiren, der den Ereignissen der Jahre 1916—18 im Ḥiǧāz gewidmet ist (61 ff.), und dann wieder Rāwī's Bericht über Vorgeschichte und Verlauf der Krise von 1941, als ihm durch die Flucht des Regenten nach Diwāniya (30. 1.), wo Rāwī als Kommandeur der 4. Division stationiert war, ungewollt eine Schlüsselrolle im Konflikt zwischen Gailānī und dem Regenten zufiel, gehören zu den interessantesten des Buches. Der Bericht über R.'s Aufenthalt in Italien und Deutschland (1942—1945) gibt Hinweise auf die Spannungen unter den arabischen Exilpolitikern, die sich dort aufhielten²¹), wie auch auf ihre Einstellung zur Politik Deutschlands unter Hitler²²). Leider fehlt auch hier ein Personen-Register.

Eine wichtige neue Quelle zu den Ereignissen des Jahres 1941 und zu den Schicksalen prominenter Mitglieder der Gailānī-Bewegung, von denen einige später vor Gericht gestellt wurden, ist ein Memoirenwerk des Politikers 'Alī Maḥmūd aš-Šaiḥ 'Alī (1902—1967) mit dem Titel *Muḥākamatunā al-wiǧāhīya*²³). Der Verfasser war nach dem Staatsstreich vom April 1941 Justizminister geworden. Im August 1941 wurde er im Teheraner Exil zusammen mit anderen dorthin geflüchteten Gailānī-Anhängern verhaftet und an die Briten ausgeliefert. Nachdem ein irakisches Kriegsgericht ihn neben Gailānī und anderen *in absentia* zum Tode verurteilt hatte, erhielt er nach Auslieferung aus britischer Internierung an die irakischen Behörden und Aufhebung des Urteils die Gelegenheit, sich selbst vor Gericht zu verantworten. Dies tat er so geschickt, daß er schließlich nur zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt wurde²⁴). Der Bericht über den Prozeß und die Kritik an seinen Umständen nehmen einen breiten Raum ein und gewähren neue Einblicke in den Verlauf der Ereignisse des Jahres 1941²⁵). Das Buch hat weder Inhaltsverzeichnis noch Register.

Zur Verwendung einiger der hier erwähnten Memoiren, und gestützt auf Interviews und Korrespondenz mit Beteiligten hat der Militärhistoriker und politische Publizist Maḥmūd ad-Durra²⁶), ein ehemaliger Stabsoffizier, eine kritische Analyse des britisch-irakischen Konflikts von 1941 gegeben: *Al-ḥarb al-irāqīya al-barīṭāniya 1941* (Dār aṭ-Ṭalī'a, Beirut 1969, 478 S.). Der Verfasser

²¹) R. wird nicht erwähnt bei H. Tillmann, *Deutschlands Araberpolitik im Zweiten Weltkrieg*, Berlin 1965, und auch nicht bei L. Hirszowicz, *The Third Reich and the Arab East*, London/Toronto 1966. R. berichtet (S. 6), 1945 seien ihm in Wien seine seit 1942 gesammelten Notizen und Dokumente für ein geplantes Memoirenwerk verlorengegangen.

²²) Vgl. dazu auch die Memoiren des irakischen Rundfunksprechers Yūnus Bahri, *Hunā Berlin, ḥayy al-'arab*, Ğ. 1—8^(?) Beirut 1956, und sein Buch *Asrār 2 māyis au al-ḥarb al-irāqīya al-inkilāzīya*, Bagdad 1968, sowie die Memoiren des ehemaligen Privatsekretärs des Muftis von Jerusalem (der im Oktober 1939 im Irak Zuflucht gesucht hatte), 'Uṭmān Kamāl Ḥaddād, mit dem Titel *Ḥarakat Rašid 'Alī al-Gailānī sanat 1941* (Šaidā o.J.).

²³) al-Maktaba al-'Ašriya, Šaidā/Beirut o.J. (lt. 'Awwād, II, S. 434:1966), 222 S.

²⁴) Vgl. Khadduri, *Independent Iraq*, 2. Aufl. 1960, 236—38.

²⁵) Das bei 'Awwād, II, S. 435 genannte Buch des Verfassers *Min waḥy siǧn Abī Guraib: muḍakkirāt wa-ta'liqāt*, Ğuz' I (Bagdad 1966) war mir nicht zugänglich.

²⁶) 'Awwād, III, 272

hat hier auch eigene Erinnerungen verwendet, die aus seinem noch unveröffentlichten Memoirenwerk *Warā' a l-bawwāba s-saudā', ḥayāt raḥul 'irāqī 1910—1969* stammen²⁷). Von diesem letzteren Buch können wir u. a. weitere Aufschlüsse über den Šawwāf-Aufstand von 1959 erwarten, da Durra in dieser Bewegung als enger Vertrauter Šawwāf's eine wichtige Rolle gespielt hat.

Einer der einflußreichsten Theoretiker des arabischen Nationalismus, Abū Ḥaldūn Sāṭi' al-Ḥuṣri²⁸), hat über sein Wirken im Irak, vor allem als Organisator eines säkularisierten und modernisierten Erziehungswesens, ein umfangreiches Memoirenwerk verfaßt: *Mudakkirātī fī l-'Irāq*, Ğuz' I (1921—1927), Beirut (Dār aṭ-Ṭalī'a, 627, 5 S.) 1967, Ğuz' II (1927—1941) Beirut 1968 (629 S.). Ḥuṣri (1882—1968), der bereits vor dem I. Weltkrieg als türkischer Reformier im Erziehungswesen einen Namen hatte²⁹), hat im Irak als Propagandist des Panarabismus und hoher Beamter des Erziehungsministeriums eine weit wichtigere politische Rolle gespielt, als sie einem Mann in seiner Position normalerweise zufällt³⁰). König Faiṣal I. rief Ḥuṣri 1921 nach Bagdad. 1941, nach dem Scheitern der Gailāni-Bewegung, wurde er auf Betreiben des Regenten 'Abdulilāh des Landes verwiesen.

In den knapp 20 Jahren seiner Tätigkeit im Irak bekleidete er (seit 1922) eine Reihe von Ämtern im Erziehungsministerium und in den Hochschulen des Landes (S. 9, vgl. auch RAAD XLIV/3, (1969), S. 451—52), die ihn häufig in den Brennpunkt innenpolitischer Ereignisse geraten ließen. Die staatlich geförderte Entwicklung eines relativ säkularisierten, nationalistisch ausgerichteten Bildungswesens mußte — wie auch in anderen islamischen Ländern — zwangs-

²⁷) Durra, *al-ḥarb*... S. (479). 'Awwād, *ibid.*, verzeichnet das Buch schon (Beirut o.J.), obwohl es bis Mitte März 1971 noch nicht erschienen war. Das Jahr 1941 betreffende Abschnitte sind in einer irakischen Zeitschrift erschienen.

²⁸) So nach der geläufigen Version, also nicht, wie gelegentlich zu lesen, Ḥuṣari. Über ihn s. Nachruf in RAAD XLIV/3 (1969), 447—463. Dort und bei 'Awwād, II, 16—19 Schriftenverzeichnis. Über einige seiner wichtigsten Veröffentlichungen s. L(orne) M. Kenny, *Sāṭi' al-Ḥuṣri's views on Arab Nationalism* in: *Middle East Journal* XVII (1963), 231—56. Auseinandersetzung mit ihm aus marxistischer Sicht: Ilyās Murqūṣ, *Naqd al-fikr al-qaumī*, I: *Sāṭi' al-Ḥuṣri*, 1. Aufl. (Dār aṭ-Ṭalī'a) Beirut 1966. Im Stile nationalistischer Hagiographie, aber doch nützlich: Muḥammad 'Abdarrahmān Burğ, *Sāṭi' al-Ḥuṣri*, Kairo 1969 (= Reihe *A'lām al-'arab*, No. 86). Vgl. neuerdings (mit sehr guter Bibliographie) Bassam Tibi, *Nationalismus in der Dritten Welt am arabischen Beispiel*, Frankfurt a.M. 1971, S. 103—188, 274/76, sowie W. L. Cleveland, *The Making of an Arab Nationalist. Ottomanism and Arabism in the Life and Thought of Sāṭi' al-Ḥuṣri*, Princeton 1971.

²⁹) Niyazi Berkes, *The Development of Secularism in Turkey*, Montreal 1964, S. 405—07 und 409—10.

³⁰) A. Raiḥāni, *Qalb al-'Irāq*, Beirut 1957 (Auflage?), S. 218—36, und ders., *Mulūk al-'arab*, 4. Aufl. Beirut 1960, 419—32, sowie (negativ) Kedourie, *Chat-ham House Version*, 273ff. Zur Entwicklung des irakischen Bildungswesens bis zum 2. Weltkrieg s. W. Björkman in *Welt des Islam*, N.S. Vol. I (1951), 175—194 (dort weitere Literatur). Von Björkman nicht benutzt, da nicht zugänglich: 'Ajjan Al Hadid, *Le développement de l'éducation nationale en Irāq*, in REI, VI (1932), 231—67, mit ausführlicher Würdigung Ḥuṣri's.

läufig auf konservativen Widerstand stoßen, der im Irak durch die Existenz einer großen nichtarabischen Bevölkerungsgruppe, der Kurden, und der unter den Arabern überwiegenden, aber sozial und im durchschnittlichen Bildungsniveau abfallenden Schia, deren Führer die sunnitische Färbung des von Männern wie Ḥuṣrī vertretenen Nationalismus deutlich empfanden, besondere Schärfe annahm. Es konnte nicht ausbleiben, daß Ḥuṣrī oft mit den Repräsentanten dieser Gruppen — und häufig waren die Erziehungsminister schiitischer Herkunft — in Konflikt geriet³¹), und daß innenpolitische Krisen sich direkt auf die Arbeit des Ministeriums auswirkten oder gar dort ihren Ausgang nahmen (z. B. I, 557 ff.). Im übrigen enthalten die beiden Bände zahlreiche Abschnitte, in denen durch Statistiken, Dokumente, Gesetzestexte usw. die Entwicklung des Bildungswesens im Irak seit der osmanischen Zeit verdeutlicht werden soll. Besonders im 2. Band finden sich auch Denkschriften und Zeitschriftenaufsätze Ḥuṣrī's zu Fragen des arabischen Nationalismus und des nationalen Erziehungswesens. So wertvoll und lesenswert da manches ist — der Memoirencharakter des Werkes tritt auf diese Weise stark zurück. Über die Bewegung Rašid 'Alī al-Gailāni's erfährt man faktisch nichts. Im übrigen fehlt auch in diesem Buch ein Personenregister. Immerhin sind die Inhaltsverzeichnisse beider Bände detailliert angelegt.

Unter dem Titel *Aurāq ayyāmī* erschien 1968 in Beirut (Dār at-Ṭalī'a, 622 S.) Band I (1900—1958) der Memoiren des irakischen Diplomaten Ṭālib Muštāq³²), dem 1969 daselbst beim Verlag Dār al-Kātib al-'Arabī Band II (648 S.), aber mit dem Titel *Mudakkirāt safir 'irāqī fī Turkiyā* folgte. Muštāq wurde als Sohn eines Kanzleischreibers türkischer (sunnitischer) Herkunft etwa 1900 (*Aurāq* S. 9) in Kāzimiya geboren, war als Lehrer und Beamter des Erziehungsministeriums tätig und wechselte 1931 in den Dienst des Außenministeriums über. Am 2. 7. 1941 — damals Generalkonsul für Palästina und Transjordanien — wurde er wegen seiner Verbindung zu Rašid 'Alī al-Gailāni's Bewegung aus dem Dienst entlassen. Nach der Revolution von 1958 wurde er (12. 10. 58—1. 1. 65) Botschafter der Irakischen Republik in Ankara, wo er bereits in den 30-er Jahren als Botschaftssekretär tätig gewesen war.

Der erste Teil der *Aurāq ayyāmī*, in dem Muštāq seine Erfahrungen im Erziehungswesen schildert, ergänzt in gewissem Umfang Sāṭi' al-Ḥuṣrī's Memoiren. Einige interessante Einzelheiten ergeben sich aus dem Teil über die Konsulatstätigkeit in Jerusalem (329 ff.) und Muštāq's Kontakte zu Beteiligten am Staatsstreich von 1941 (395 ff.). Seine Erinnerungen an die Botschaftertätigkeit in Ankara (= Bd. II) enthält nicht nur Informationen über die irakisch-türkischen Beziehungen nach 1958 und über Ereignisse und Probleme der türkischen Innenpolitik (205 ff. Umsturz von 1960; 372 ff. die Situation der Kurden),

³¹) Symptomatisch ist Ḥ. 's äußerst gespanntes Verhältnis zu dem bedeutenden schiitischen Gelehrten und Dichter Muḥammad Riḍā aš-Šabībī (1886—1965), der zwischen 1924 und 1941 viermal Erziehungsminister war, s. *Mudakkirātī* I, 433—56.

³²) Er veröffentlichte bereits 1937 in Beirut ein memoirenähnliches Buch mit dem Titel *Ayyām an-nakba, 29. Tišrīn I 1936—17. Āb 1937, mudakkirāt dawwanahā 'irāqī fī Baǧdād atnā'a qiyām hukūmat as-sayyid Hikmat Sulaimān fihā* (lt. Ḥaldūn al-Ḥuṣrī, Vorwort zu den Memoiren al-Hāšimī's, S. 22, Anm. 4, und 'Awwād, II, 164).

sondern auch über die Entwicklung im Irak. Beide Bände enthalten Personenregister.

Muḥammad Maḥdī Kubbah, dessen Memoiren 1965 in Beirut (Dār aṭ-Ṭalī'a, 446 S.) unter dem Titel *Muḍakkirātī fī ṣamīm al-aḥdāṭ* erschienen, gehörte als Vorsitzender der 1946 gegründeten Istiqlāl-Partei, die aus dem arabisch-nationalistischen Muṭannā-Klub³³⁾ hervorging, vor der Revolution zu den prominentesten anti-britischen Politikern des Landes. Seine politische Karriere begann der 1900 in Sāmarrā' geborene Sohn eines schiitischen Gelehrten bereits 1928 mit dem (erfolglosen) Versuch, einen Sitz in der Nationalversammlung zu gewinnen³⁴⁾. Kubbah's Memoiren bieten wertvolles Material zur Geschichte der Istiqlāl-Partei (u. a. im Anhang 377 ff.), und darüber hinaus Einblicke in bestimmte Strömungen der irakischen Außenpolitik, z. B. hinsichtlich der Bestrebungen zugunsten einer irakisch-syrischen Union (291 ff.). Interessant hinsichtlich der Verhältnisse in diesem Lande sind die Erinnerungen an einen Aufenthalt im Jemen 1937 (62 ff.). Entgegen der Datenangabe im Titel reichen die Erinnerungen nicht bis ins Jahr 1958, als Kubbah nach der Revolution Mitglied des dreiköpfigen Souveränitätsrates (neben einem Kurden und einem sunnitischen Araber) wurde, und bieten auch wenig Neues hinsichtlich der unmittelbar vorangehenden Jahre. Das Buch hat kein Personenregister.

Bedeutender als die Istiqlāl-Partei war die auf soziale Reformen drängende Nationaldemokratische Partei Iraks, deren Vorsitzender, der Rechtsanwalt Kāmil al-Ġādirġī (1897—1968)³⁵⁾ eine Geschichte der Partei vorbereitete, die nach seinem Tode unter dem Titel *Muḍakkirāt Kāmil al-Ġādirġī wa-ta'riḥ al-ḥizb al-waṭānī ad-dīmuqrāṭī* (Beirut 1970, Dār aṭ-Ṭalī'a, 687 S.) erschienen ist.³⁶⁾ Einem Vorwort vom Sohn des Verfassers, Naṣīr al-Ġādirġī (S. 5—7), ist zu entnehmen, daß ein Rohentwurf des Buches unter dem Titel *Ta'riḥ al-ḥizb al-waṭānī ad-dīmuqrāṭī li-l-fatra al-muntahiya fī tammūz 1958* bereits 1966 vorlag und einigen ehemaligen Parteimitgliedern zugänglich gemacht wurde. Die geplante Diskussion über bestimmte Passagen, gegen deren Veröffentlichung Einwände erhoben wurden, sei durch den Tod Ġādirġī's nicht mehr zustandegeworden. So blieb es bei der vom Verfasser hinterlassenen Version, in der von Ġādirġī selbst häufig in der 3. Person die Rede ist. Die Anlage des Buches ist wenig übersichtlich. Die Darstellung der Ereignisse und die Dokumente (Briefe, Parteiverlautbarungen usw.) sind nicht klar voneinander abgesetzt, so daß der Leser, wenn er sich über einzelne Ereignisse oder Personen informieren will (auch hier fehlen Register), sich immer wieder vergewissern muß, wessen Ausführungen er gerade vor sich hat. Diese mangelnde Übersichtlichkeit ist um so bedauerlicher, als das Buch wertvolles Quellenmaterial bietet. Es endet mit einem Kapitel über die Vorgeschichte der Revolution.

³³⁾ *Oriente Moderno* XVI (1936), 31. Zu den Zielen des Klubs s. Kubbah 54 ff.

³⁴⁾ Über Herkunft, Kindheit und Jugend Kap. 1, S. 9 ff. Verzeichnis seiner Schriften bei 'Awwād, III, 254.

³⁵⁾ Schriften bei 'Awwād, III, 41—42.

³⁶⁾ Zur Geschichte der Partei s. auch Fāḍil Ḥusain, *Ta'riḥ al-ḥizb al-waṭānī ad-dīmuqrāṭī*, 1946—1958, Bagdad 1963. Ġādirġī's Buch ist anscheinend auch aus dem Wunsch heraus entstanden, die Darstellung Ḥusain's in bestimmten Punkten zu korrigieren.

Material zur Entstehung und zu den ersten Aktivitäten der Kommunistischen Partei Iraks — von ersten Flugblatt-Aktionen mit Yūsuf Salmān („Fahd“) im schiitischen Milieu von Nāširiya und Karbalā' 1932 (80ff.) bis zum Jahre 1950 — bietet das Buch eines frühen Parteimitglieds mit dem Titel *Mudakkirāt 'Abd al-Karīm Ḥassūn al-Ġarallāh*³⁷), *taṣaddu' al-bašariya min ḡalāl wa-wailāt al-istibdād wa-l-'ubūdīya*, das im Untertitel als *'ard ta'rihī muṣawwar li-asrār al-kiḡāh as-siyāsī fī l-'Irāq* bezeichnet wird und im ersten Drittel (als Quellen unbedeutende) Abschnitte über Aufstände, Unruhen und Demonstrationen der Bevölkerung nach 1918 bringt. Dieser Teil soll die Politik der 1934 gegründeten Partei als konsequente Fortsetzung der früheren Volksbewegungen erscheinen lassen. Zum Beweis, daß der Kommunismus weder zur Religion noch zum Nationalismus im Widerspruch steht, zitiert der Verfasser — selbst schiitischer Herkunft, und in seinem Bild von der Geschichte Iraks ganz unter dem Eindruck der häufig leidvollen Erfahrungen der Schia (S. 14—18) — S. 183ff. den Scheich 'Abd al-Karīm al-Māšīṭa (1887—1963), ein Mitglied des „Weltfriedensrates“³⁸).

Ġarallāh hat das Buch auf eigene Kosten im Libanon drucken lassen (al-Maktaba al-'Ašriya, Ṣaidā/Beirut o.J. (1969), 193, 2 Seiten), nachdem das irakische Informationsministerium seit Vorlage des Manuskripts im Jahre 1960 die Erteilung der Druckgenehmigung verzögerte (S. 8).

In einigen Teilen Memoirencharakter hat ein Buch des ehemaligen irakischen Ministerpräsidenten, Parlamentspräsidenten und Außenministers Muḡammad Fāḡil al-Ġamālī³⁹), das unter dem Titel *al-'Irāq al-ḡadīṭ, āra' wa-muḡāla'āt fī šu'ūnihi al-maširiya* 1969 in Beirut erschien. Es handelt sich um den Versuch einer Analyse der Vorgeschichte der Revolution, aber im Sinne einer gleichzeitigen Verteidigung des alten Regimes und der eigenen Position, u.a. durch Wiedergabe von Reden Ġamālī's zur irakischen Außenpolitik 1949—1956⁴⁰).

Informationen zur unmittelbaren Vorgeschichte und zum Verlauf des Umsturzes, die Khadduri's aus Interviews, Augenzeugenberichten usw. gespeiste Darstellung⁴¹) in verschiedenen Punkten ergänzen, gewinnen wir aus dem Buch des am Geschehen beteiligten Stabsobersten Ṣabiḡ 'Alī Ġālib, das unter dem Titel *Qiṣṣat ṭaurat 14 tammūz wa-ḡ-ḡubbāṭ al-aḡrār* (Beirut 1968, Dār at-Taḡlī'a, 110 S.) erschienen ist⁴²). Dieses schmale Bändchen ist als Quelle entschieden aufschlußreicher als die Äußerungen 'Abd as-Salām 'Ārif's gegenüber einem

³⁷) Eigentlich: Āl Ġarallāh.

³⁸) 'Awwād II, 313, III, 638.

³⁹) Die Angabe in *Festschrift Werner Caskel*, Leiden 1968, S. 28, daß er 1958 umgebracht worden sei, beruht auf einer Fehlinformation. Vgl. *Der Islam* 48/1967, 311—13. Schriftenverzeichnis bei 'Awwād, III, S. 223—24.

⁴⁰) Vgl. als Gegenstück das Buch des Juristen und Politikers 'Abd ar-Raḡmān al-Bazzāz, *Ṣafahāt min al-ams al-ḡarīb: ṭaurat al-'Irāq—hal kānat ḡatmīyatan?* (Dār al-'ilm li-l-malāyīn, Beirut 1960, 192 S.), das auf im Jahre 1956 verfaßte, z.T. memoirenähnliche Aufzeichnungen aus einer Zeit politischer Verfolgung zurückgeht. Bazzāz, der 1965—1966 Ministerpräsident war, ist ideologisch ein Schüler Ḥuṣri's. Seine Schriften verzeichnet 'Awwād, II, 243—45.

⁴¹) *Republican 'Iraq*, 15—61.

⁴²) Ausführliche Besprechung von A. Al-Qazzaz in *Middle East Forum* (Beirut) XLV/4 (1969), 63—70.

Journalisten, die nach seinem Tode als „Memoiren“ in einer ägyptischen Zeitschrift⁴³⁾ erschienen sind.

Im übrigen ist die Memoirenliteratur über die Revolution selbst und über die Qāsim-Aera noch relativ spärlich. Der Rechtsanwalt Ġāsım Muḥliṣ, der im Prozeß gegen Nāzım aṭ-Ṭabaqḡālī⁴⁴⁾ und andere Offiziere, die an der Militärrevolte im Nordirak (1959) beteiligt waren, von dem General Ḥusain al-‘Umari als Verteidiger benannt wurde⁴⁵⁾, beschreibt in seinen Memoiren die Bemühungen einer Gruppe von Anwälten um die Rettung der Verschwörer, und bietet interessante Informationen über Vorgeschichte und Verlauf des Prozesses, in dem der Anklagevertretung und damit der Regierung durch das Bekanntwerden der in der Untersuchungshaft angewandten Folterungen eine Niederlage bereitet wurde⁴⁶⁾. Muḥliṣ' Buch, *Muḍakkirāt aṭ-Ṭabaqḡālī wa-ḡikrayāt Ġāsım Muḥliṣ al-muḥāmī*⁴⁷⁾, enthält im 2. Teil (279 ff.) Aufzeichnungen des am 20. 9. 1959 hingerichteten Brigadegenerals aus dem Jahre 1959, sowie offizielle Dokumente (z. T. mit dem Stempel der höchsten Geheimhaltungsstufe), Briefe, Zeitungsartikel und, wie schon der ausschließlich von Muḥliṣ stammende 1. Teil, lange Ausschnitte aus den (zwar veröffentlichten, aber in westlichen Bibliotheken nicht häufig vorhandenen) Protokollen des Volksgerichtshofes. Obwohl in Stil und Faktenauswahl stark tendenziös, handelt es sich um ein wichtiges Quellenwerk, bei dem leider wiederum Inhaltsverzeichnis und Register fehlen⁴⁸⁾.

Es ist zu erwarten, daß einige der hier genannten Bücher andere irakische Politiker zur Veröffentlichung eigener Memoiren veranlassen werden. Zusammen mit den diplomatischen Akten in westlichen Archiven und in denen der Nachbarländer Iraks, etwa Irans und der Türkei, kann diese Literatur eine gute Materialgrundlage zur genaueren Untersuchung der Geschichte dieses in seiner inneren Struktur und geopolitischen Lage so interessanten Staates bieten.

⁴³⁾ *Rūz* (Rose) *al-Yūsuf*, Kairo, 16. 5.—4. 7. 1966

⁴⁴⁾ So Name im Text. Auf dem Titel des Umschlages: Ṭabaqḡālī (ṭ).

⁴⁵⁾ *Maḥkamat aš-ša‘b*, XVIII (Bagdad 1962), S. 5. ‘Umari wurde jedoch von einem anderen Anwalt verteidigt, s. XIX, 396—99.

⁴⁶⁾ *Ibid.*, XVIII, S. 43. Vgl. Dann, *Iraq*, 248—50.

⁴⁷⁾ *al-Maktaba al-‘Aṣriya*, Ṣaidā/Beirut 1969, 587 S.

⁴⁸⁾ Ein als Quelle weniger bedeutendes, aber typisches frühes Beispiel für die durch den zeitweilig starken Einfluß der Kommunisten ausgelöste antikommunistische Literatur ist das Buch *Min muḍakkirāt qaumi muta‘āmir* (Dār aṭ-Ṭalī‘a, Beirut 1960, 130 S.) des Anthropologen Šākir Muṣṭafā Salim, (‘Awwād II, 83—84), der in diesem und 2 folgenden Büchern (*al-iḥṣār al-aḥmar*, Bagdad (?) 1960 und *Maḥkamat Ḥasan ar-Rakkā‘ wa-ḡawādiḡ uḡrā min siḡill aš-ṣuyū‘riya wa-l-intiḡāzīya fī-l-‘Irāq* (Dār aṭ-Ṭalī‘a, Beirut o. J. (1960) die gegen die „Nasseristen“ gerichtete, besonders im Kulturleben und Erziehungswesen wirksame Politik der Kommunisten mit z. T. überanstrengter Ironie attackiert. Memoiren im eigentlichen Sinne sind dies jedoch nicht.